

Frauen im Judentum gestern und heute

Rabbinischer Diskurs am Beispiel des Fortpflanzungs-Gebots

Bettingen, 27. März 2025, Dr. Valérie Rhein, Basel

Biblischer Text: Genesis 1,27–28

«Da schuf Gott den Menschen [אָדָם] in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn: männlich und weiblich schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie untertan (...).»

1

Rabbinischer Text 1: Mischna (Jewamot 6,6)

«Der Mensch [אָדָם] soll sich der Fortpflanzung nicht enthalten, es sei denn, dass er bereits Kinder hat (...). [Eine andere rabbinische Stimme sagt hingegen:] Der Mann [אִישׁ] ist zur Fortpflanzung verpflichtet, nicht aber die Frau [אִשָּׁה]. Und Rabbi Jochanan ben Beroka [wiederum] sagt: Von beiden heisst es [doch in Genesis 1,28]: «Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch (...).»

Fragen zu Text 1

- Wer ist gemäss Genesis 1 und wer gemäss Mischna zur Fortpflanzung verpflichtet?
- Wie argumentiert Rabbi Jochanan ben Beroka?

2

Rabbinischer Text 2: Babylonischer Talmud (Jewamot 65b)

«Jehuda und Chizkija waren Zwillinge. Einer war am Ende des neunten Monats entwickelt und einer war zu Beginn des siebten Monats entwickelt [d.h. die Mutter gebar die Zwillingssöhne je separat im Abstand von drei Monaten]. Judith [die Mutter], die Frau von Rabbi Chija, litt deshalb übermässige Geburtswehen. Da verkleidete sie sich und kam vor ihren Mann Rabbi Chija und fragte ihn, ob eine Frau zur Fortpflanzung verpflichtet sei. Dieser erwiderte: nein. Darauf ging sie fort und trank einen Sterilisationsaft. Als das Ganze nach einiger Zeit bekannt wurde, sagte er zu ihr: Hättest du mir doch noch ein paar Kinder geboren!»

Frage zu Text 2

- Was geschieht hier, was will Judith mit ihrem Verhalten bewirken?

3

Rabbinischer Text 3: Tosefta (Jewamot 8,4)

«Ein Mensch [אָדָם] soll nicht auf Fortpflanzung verzichten, es sei denn, dass er bereits Kinder hat (...). [Und das bedeutet:] Ein Mann darf nicht ohne Frau leben und eine Frau nicht ohne Mann. Ein Mann darf keinen Sterilisationsaft zu sich nehmen, um das Zeugen von Kindern zu verhindern; eine Frau darf keinen Sterilisationsaft zu sich nehmen, um das Zeugen von Kindern zu verhindern; ein Mann darf keine unfruchtbare oder alte Frau heiraten (...). Eine Frau darf keinen kastrierten Mann heiraten (...).»

Fragen zu Text 3

- Wer ist gemäss dieser rabbinischen Quelle zur Fortpflanzung verpflichtet?
- Wie unterscheiden sich die Regeln für den Mann von den Regeln für die Frau?

Textteile in eckigen Klammern und Textteile in kursiver Schrift: vr

Glossar

Liberales Judentum: im 19. Jahrhundert parallel zum *orthodoxen Judentum* als Folge der jüdischen Aufklärung entstanden. Das jüdische Gesetz ist im Ritus von Bedeutung, im Alltag spielt es häufig eine untergeordnete Rolle. Gleichstellung von Mann und Frau.

Mischna: kanonische Sammlung der jüdischen Gesetzeslehre, im frühen 3. Jahrhundert abgeschlossen. Die Mischna wird vom *Talmud* kommentiert.

Orthodoxes Judentum: im 19. Jahrhundert parallel zum *liberalen Judentum* als Folge der jüdischen Aufklärung entstanden. Das jüdische Gesetz wird in Alltag und Ritus strikt befolgt. Keine Gleichstellung von Mann und Frau in der Religionspraxis.

Talmud: nachbiblisches Hauptwerk des Judentums, das die *Mischna* kommentiert. Im 6./7. Jahrhundert abgeschlossen. Es gibt zwei Talmude: den Babylonischen Talmud und den etwas älteren Jerusalemer Talmud. «Der Talmud» meint in der Regel auf den **Babylonischen Talmud**.

Talmud Tora: Studium der *Tora* und der rabbinischen Literatur. Talmud Tora gehört zu den 613 Geboten und Verboten der *Tora*. Gemäss jüdischem Gesetz (Halacha) gilt dieses Gebot für den Mann und nicht für die Frau.

Tora: fünf Bücher Mose (Pentateuch), erster Teil des Alten/Ersten Testaments und Gesetzesgrundlage des Judentums.

Tosefta: Parallelwerk zur *Mischna*, hat aber nicht denselben autoritativen Charakter. Im frühen 3. Jahrhundert abgeschlossen.

Weiterführende Literatur

Pauline Bebe: Isha. Frau und Judentum. Enzyklopädie. Egling an der Paar 2004.

Elisa Klapheck: Frauen im Rabbinat. Feministische Aufbrüche im Judentum von der ersten Rabbinerin Regina Jonas bis heute. In: Bernd Schröder; Harry Harun Behr; Katja Boehme; Bruno Landthaler (Hg.): männlich / weiblich / divers. Resonanz und Spannung der Geschlechter in Judentum, Christentum und Islam. Berlin 2023, S. 61–76, doi.org/10.57088/978-3-7329-9107-5.

Johann Maier (Hg.): Judentum von A–Z, Freiburg i. Br. 2001.

Valérie Rhein: Haskala, Bildung und Gender: Zum Anspruch auf jüdisches Wissen für alle. In: Martin Baumann; Margrit Wasmaier-Sailer; Andreas Tunger-Zanetti (Hg.): Reibungsgewinne – Reibungsverluste. Religionen und ihre Reaktionen auf die Moderne. Baden-Baden 2023, S. 155–172, doi.org/10.5771/9783987400353.

Günter Stemberger: Jüdische Religion, München 2015.

Von A wie acht bis Z wie Zniut: Online-Glossar «Jüdische Allgemeine», www.juedische-allgemeine.de/glossar (*alle Websites zuletzt aufgerufen am 4. März 2025*).

Übersetzungen der Quellentexte basierend auf:

Der Babylonische Talmud. Nach der ersten zensurfreien Ausgabe unter Berücksichtigung der neueren Ausgaben und handschriftlichen Materials ins Deutsche übersetzt von Lazarus Goldschmidt, Frankfurt/M. 2002.

Mischnajot. Die sechs Ordnungen der Mischna. Hebräischer Text mit Punktation, deutscher Übersetzung und Erklärung, Basel 1968.

Tosefta: The Tosefta. Translated from the Hebrew with a New Introduction. Hg. von Jacob Neusner, 2 Bände, Peabody (MA) 2002.

Zürcher Bibel, Zürich (TVZ) 2007.